

Vorwort

Auf dem Weg von der ersten Idee bis hin zur Drucklegung meiner Dissertation wurde ich von vielen, ganz unterschiedlichen Menschen begleitet. Ich werde mir Mühe geben, aber bitte um Verständnis, wenn ich nicht alle hier namentlich nennen kann. Im Umfeld der Germanistik in Heidelberg und später der Germanistik der Technischen Universität Dresden habe ich mich sehr gut aufgehoben gefühlt und viel Unterstützung erfahren. Dafür danke ich sehr.

Ausgangspunkt meiner Recherche war das Archiv der Herrnhuter Brüdergemeine Neuwied. Hier wurde ich von Anfang an in meinem Vorhaben motiviert und es entstand die Idee, dass ich mich mit Lebensbeschreibungen aus der Brüdergemeine wissenschaftlich beschäftigen wollte. An dieser Stelle gilt es Rainer Raillard, dem Archivar des Archiv, meinen ganz besonderen Dank auszusprechen. Herr Raillard, Sie haben mich stets in morgendlichen Stunden im Archiv empfangen und hatten bereits alle Texte vorbereitet, so dass mir die Archivarbeit deutlich erleichtert wurde. Mit Interesse haben Sie über viele Jahre mein Projekt begleitet. Dafür kann ich mich nicht oft genug bedanken. Es war und ist mir stets eine Freude, Sie zu sehen und mich mit Ihnen auszutauschen!

Zur Herrnhuter Brüdergemeine Neuwied gehört auch die dortige Pfarrerin Annerose Klingner-Huss. Kaum hatten Sie von meinem Projekt gehört, waren Sie sofort inhaltlich und unterstützend dabei. Auch Ihnen sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt!

Begonnen wurde diese Arbeit bei meinem Doktorvater Jörg Riecke, der mir durch seine ruhige, vertrauende Art sehr viel Kraft und Sicherheit gegeben hat, wovon ich bis heute täglich profitiere. Ich hätte mir keinen besseren ersten Chef für den Einstieg in mein berufliches Leben vorstellen können. Leider ließ es seine Gesundheit nicht zu den Abschluss dieser Arbeit mitzuerleben. Jörg Riecke verstarb wissend, dass meine Edition entstanden war, aber ein persönliches Gespräch über die Konzeption des Analyseteils kam nicht mehr zustande. Jörg Riecke hat den Grundstein gelegt für meine Entscheidung, Wissenschaftlerin in der germanistischen Sprachwissenschaft/Sprachgeschichte zu werden. Ihm widme ich zum Dank diese Arbeit.

Noch zu Lebzeiten Jörg Rieckes (und auf dessen Anraten) setzte ich mich mit Alexander Lasch in Verbindung – eine Zusammenarbeit, die für mich persönlich von größerer Tragweite wurde, als ich mir ursprünglich hätte denken können. Mit Alexander Lasch gewann ich nicht nur den einen ausgezeichneten Experten für die germanistische Sprachgeschichtsforschung zur Herrnhuter Brüdergemeine, sondern auch einen Mentor, der via kurzem Draht immer für mich da war. Es gab viele Momente in meinem Leben, in dem schneller und guter Rat für mich wichtig war.

Ganz besonders denke ich heute an ein Telefonat nach dem Tod Jörg Rieckes sowie an dein Stellenangebot, als in Heidelberg mein Vertrag ausgelaufen war. Danke! Auch du bist dafür verantwortlich, dass ich weiter wissenschaftlich arbeite.

Die dritte im Bunde meiner zentralen Mentor:innen auf diesem Weg ist Anja Lobenstein-Reichmann. In resoluter Art übernahmen Sie meine halbfertige Arbeit, korrigierten meine Texte akribisch und voller Elan für ein Thema, das ursprünglich nicht das Ihre war. Sie gaben mir in intensiven Gesprächen die Richtung für eine Arbeit vor, die mehr wurde als eine Edition mit Kommentar. Liebe Frau Lobenstein, ich bin Ihnen zu großem Dank verpflichtet. Ohne Sie wäre diese Arbeit nicht die, die sie heute ist, und ich nicht die Wissenschaftlerin, die ich heute bin. Wie oft denke ich beim Schreiben von Texten daran, was Sie dazu sagen würden, überdenke und formuliere um und bin danach deutlich zufriedener. Ich habe so viel von Ihnen gelernt, was nicht in Worte gefasst werden kann. Danke, dass Sie mein Projekt, meine Arbeit, ohne zu zögern, übernommen haben und mich bis heute tatkräftig in vielerlei Hinsicht unterstützen.

Ich danke den Heidelberger Kolleginnen und Kollegen aus der Sprachwissenschaft, allen voran dem Herausgeber dieser Reihe, Ekkehard Felder, der sich über die Aufnahme in die Reihe hinaus immer wieder Zeit für persönliche Gespräche mit mir genommen hat. In unseren harten Heidelberger Zeiten ohne Jörg Riecke sind Dominika Bopp, Tina Theobald und ich zu einem unschlagbaren Trio zusammengewachsen. Vielen Dank, dass ihr beide bis heute immer für mich da seid! Ich danke Stefaniya Ptashnyk, die mich immer wieder in Projekte einbindet und mir mit Rat und Tat zur Seite steht. Gleiches gilt für Lucia Assenzi, die mir, immer einen Schritt voraus, so viel beibringen konnte und gleichzeitig stets neue Italienisch-Vokabeln für mich bereit hält.

Für mich als historisch arbeitende Germanistin war auch der rege Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen des Lehrstuhls für frühneuzeitliche Literaturwissenschaft der Universität Heidelberg von zentraler Bedeutung. Ich danke Dirk Werle, Sylvia Brockstieger, Joana van de Löcht, Katharina Worms und Sofia Derer für die stete Einbindung ihrer sprachhistorischen Freundin über den Karlsplatz hinaus. Ganz besonderer Dank gilt dir, Katharina. Beim gemeinsamen Kaffeetrinken und Sport entstanden zahlreiche Aufsätze und ergab sich wissenschaftlicher Austausch, der uns beide über die Grenzen des Fachbereichs hinausführte und neben einer wunderbaren Freundschaft auch eine enorme Horizonterweiterung bedeutete.

Eine Freundin, die mich durchs Studium hindurch, über die Promotionszeit und bis heute begleitet, ist Isabella Managò. Wir haben so vieles gemeinsam gemeistert und sind immer noch in der Wissenschaft aktiv, wenn auch an sehr weit voneinander entfernten Orten. Unsere Freundschaft ist durch mehr verbunden als die Wissenschaft, aber auch nicht ohne das umfängliche Evaluieren aller möglichen Si-

tuationen im Kontext der Universität zu denken. Ich danke dir für deine offene und kritische Art und die vielen herausfordernden Projekte, denen wir uns gemeinsam gestellt haben.

Fürs Korrekturlesen, stets hilfreiche Rückmeldungen und Austausch geht mein Dank an Katja Holler und Sophia Seemann sowie an alle Mitglieder des Arbeitskreises Religionslinguistik. Namentlich hervorheben möchte ich ganz besonders Cornelia Bock, Maria Fritzsche, Wolf-Andreas Liebert und Elias Schmitt.

Auf den letzten Metern zum Abschluss des Manuskripts haben mich, wie schon bei vorherigen Buch-Projekten, wieder sehr zuverlässig und kompetent mehrere Personen vom de Gruyter Verlag begleitet. Stellvertretend für das gesamte Team möchte ich Svetoslava Antonova-Baumann, Elisabeth Stanciu und Albina Töws danken. Für finanzielle Unterstützung bei der Drucklegung dieses Buches danke ich dem Deutschen Akademikerinnenbund.

Zuletzt möchte ich meiner Familie danken, meinen Eltern, Doris und Joachim Vockel, die mich in ihrem unterschütterlichen Glauben daran, dass ich das schon gut machen würde, bedingungslos in jeder Hinsicht vom ersten Tag meines Lebens an bis heute unterstützen und motivieren. Ich danke euch sehr dafür! Genauso war und ist auch meine Schwester Ingrid stets für mich da! Danke, dass du an mich glaubst und immer ohne zu zögern alles für mich stehen und liegen lassen würdest! Zusätzlich zu Jörg Riecke widme ich diese Arbeit meiner Oma Maria, die mich in steter Fürsorge und Liebe mit aufgezogen, mein Selbstbewusstsein deutlich geprägt hat und für mich in vielen Belangen ein Vorbild ist.

Zuletzt danke ich meinem langjährigen Freund, Partner und Ehemann Ingo Roth. Kein anderer Mensch aus der genannten Runde hat so viel Zeit und Kraft in diese Arbeit gesteckt wie du. Ich danke für viele Stunden Textbearbeitung, das Erarbeiten von Skripten, das Erkunden, ob es nicht doch noch eine bessere Option oder eine leichtere technische Umsetzung für meine Darstellungswünsche gibt. Ohne dich würde es diese Arbeit nicht geben. Aber noch viel mehr, ohne dich wäre ich heute nicht Wissenschaftlerin. Denn du hast immer daran geglaubt, dass ich eine Zukunft in der wissenschaftlichen Welt haben kann und hast Stunden der Entbehrung, gemeinsames Programmieren anstelle von Urlauben usw. gerne in Kauf genommen. Es ist gar nicht möglich in Worte zu fassen, wie sehr du diese Arbeit begleitet und du dich einfach in alles eingearbeitet hast, was möglich war. Ich danke dir von Herzen für Zeit, Geduld und deine Liebe!

